

Busch, Dirk; Hommerich, Christoph

## **Der Diplompädagoge - Lästiges Überbleibsel der Bildungsexpansion oder neue Profession? Wohin mit der zweiten Generation?**

*Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 528-532. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 19)*



Quellenangabe/ Reference:

Busch, Dirk; Hommerich, Christoph: Der Diplompädagoge - Lästiges Überbleibsel der Bildungsexpansion oder neue Profession? Wohin mit der zweiten Generation? - In: Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 528-532 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-227374 - DOI: 10.25656/01:22737

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-227374>

<https://doi.org/10.25656/01:22737>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# **BELTZ JUVENTA**

<http://www.juventa.de>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

# Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit

Beiträge zum 9. Kongreß der Deutschen  
Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

vom 26. – 28. März 1984  
in der Universität Kiel

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben  
von Helmut Heid und Wolfgang Klafki

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1985

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit :**

vom 26.–28. März 1984 in d. Univ. Kiel / im Auftr. d. Vorstandes  
hrsg. von Helmut Heid u. Wolfgang Klafki. – Weinheim ; Basel : Beltz 1985.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 19)

(Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft  
für Erziehungswissenschaft ; 9)

ISBN 3-407-41119-7

NE: Heid, Helmut [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge vom

... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1985 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41119 7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . . 5

I. Öffentliche Ansprachen

HELMUT HEID  
– Kongreßeröffnung . . . . . 15  
– Zur Kongreßthematik . . . . . 16  
GERD GRIESSER . . . . . 21  
DOROTHEE WILMS . . . . . 24  
PETER BENDIXEN . . . . . 29

II. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im Blickfeld erziehungswissenschaftlicher Teildisziplinen

*Pädagogisierung sozialer Probleme. Entwicklung und Folgeprobleme des Einflusses sozialer Probleme auf erziehungswissenschaftliche Theoriebildung und pädagogische Praxis.*

ULRICH HERRMANN  
Die thematischen Schwerpunkte des Symposiums . . . . . 35  
BERND ZYMEK  
Schulreform und Schulkrise. Konjunktur der Arbeitsmarktperspektiven und der Schultheorie in den 1920er Jahren . . . . . 42  
WERNER E. SPIES  
Der Plan und die Verhältnisse. Auswirkungen politisch-sozialer Veränderungen auf die Programmatik der Bildungsreform . . . . . 47  
PETER ZEDLER  
Expansion und Selbstbegrenzung. Probleme einer flexiblen Sicherung pädagogischer Optionen . . . . . 56

*Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im 19. und 20. Jahrhundert. Empirische Ergebnisse aus dem DFG-Projekt „Historische Qualifikationskrisen“*

PETER LUNDGREEN  
Einführung in die Thematik des Symposiums . . . . . 65

VOLKER MÜLLER-BENEDICT/AXEL NATH/HARTMUT TITZE Universitätsbesuch und akademischer Arbeitsmarkt im 19. und 20. Jahrhundert	68
BERND ZYMEK Die Expansion des höheren Schulsystems als Umstrukturierung von Feldern sozialer Reproduktion	77
DETLEF FROHSE/MANFRED HEINEMANN/HANS JÜRGEN LOEWENBRÜCK/ MICHAEL SAUER Lehrerversorgung im niederen Schulwesen Preußens (1800–1926). Ein Überblick über strukturelle Bedingungen, quantitative Entwicklung und Momente staatlicher Steuerung	86
MARGRET KRAUL Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität in preußischen Städten des 19. Jahrhunderts	94
<i>Die „Krise der Arbeitsgesellschaft“ und die Verlegenheit pädagogischer Anthropologien</i>	
C. WOLFGANG MÜLLER Von meiner eigenen Verlegenheit	99
GEORG M. RÜCKRIEM Von der Notwendigkeit, Positionen zu bekräftigen	101
WOLFGANG NAHRSTEDT Arbeit – Muße – Mündigkeit. Perspektiven für eine „dualistische“ Anthropologie zur Überwindung der „Krise“	115
FRITZ GAIRING Diskussionsverläufe	128
<i>Berufliches Lernen unter den Bedingungen von Arbeitslosigkeit und Ausbildungsplatzmangel – Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen und Konzepte</i>	
ADOLF KELL Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit unter berufspädagogischen Aspekten	131
JOACHIM MÜNCH Ausbildungssystem, Ausbildungslosigkeit und Arbeitslosigkeit der Jugendlichen in den Ländern der EG. Eine Problem- und Projektskizze	140
HOLGER REINISCH Jugendarbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise. Zur Frage der Strukturgleichheit der berufspädagogischen Diskussion einst und heute	154
GÜNTER KUTSCHA Ausbildungsversorgung und Berufsnot Jugendlicher im Ruhrgebiet – Ansatzpunkte und Aspekte zur regionalen Berufsbildungsforschung	163
<i>Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und Sozialarbeit im internationalen Vergleich</i>	
VIKTOR BLUMENTHAL/BRUNO NIESER/HEINZ STÜBIG Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und außerschulische Bildung in England, Frankreich und Italien	173

BURKHART SELLIN Programme der EG und der Mitgliedstaaten zur Bildung, Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen angesichts der Arbeitsmarktkrise . . . . .	190
VOLKER LENHART in Zusammenarbeit mit ROLF ARNOLD, JÜRGEN HEINZE, HANS-PETER SCHWÖBEL, GERALD STRAKA Bildung und Beschäftigung in der Dritten Welt . . . . .	199
<i>Freizeitpädagogik in der Krise der Arbeitsgesellschaft</i>	
HANS RÜDIGER Fragestellung des Symposions und Zusammenfassung der Beiträge . . . . .	213
FRANZ PÖGGELER Freizeitpädagogik in der Sinnkrise der Leistungs- und Freizeitgesellschaft . . . .	219
<i>Arbeitslehre: alte Probleme, neue Perspektiven – Arbeit als Gegenstand allgemeinbil- denden Unterrichts</i>	
GERHARD HIMMELMANN Arbeit und Allgemeinbildung. Was heißt „Arbeitsorientierung“ in der Arbeits- lehre? . . . . .	227
HORST ZIEFUSS Schule, Arbeit und Beruf aus der Sicht Auszubildender – Perspektiven für die Arbeitslehre . . . . .	238
HEINZ DEDERING Arbeitslehre in der Sekundarstufe II als Beitrag zur Verbindung von Berufs- und Allgemeinbildung . . . . .	249
GÜNTER WIEMANN Erfahrungen aus dem Reformansatz „Arbeitslehre“ . . . . .	254
ROLF HUSCHKE-RHEIN Bildung – Arbeit – Friedlosigkeit. Zur strukturellen Analyse von Bildung und Arbeit unter friedenthematischem Aspekt . . . . .	257

### **III. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit: Besonders betroffene Gruppen – Analy- sen und Konzepte**

<i>Jugendliche in der Krise der industriellen Arbeitsgesellschaft</i>	
HELMUT BECKER/JÜRGEN ZINNECKER Zur Konzeption des Symposiums . . . . .	279
MARTIN BAETHGE Die Bedeutung von Arbeit im Entwicklungsprozeß von Jugendlichen . . . . .	281
THOMAS OLK Jugend und gesellschaftliche Differenzierung – Zur Entstrukturierung der Jugendphase . . . . .	290

LOTHAR BÖHNISCH	
Über den öffentlichen Umgang mit der Jugend heute . . . . .	302
THOMAS ZIEHE	
Die Jugenddebatte – Argumente für eine Fortführung . . . . .	309
BRIGITTE THIEM-SCHRÄDER	
Jugendarbeitslosigkeit und Jugendkriminalität . . . . .	315
 <i>Arbeit, Bildung, Arbeitslosigkeit ausländischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland</i>	
DIETHEER HOPF	
Einführung in die Problemstellung des Symposions . . . . .	325
LASZLO ALEX	
Ausländische Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland . . . . .	328
URSULA NEUMANN/HANS H. REICH	
Pädagogische Probleme in der Berufsorientierung türkischer Jugendlicher . . . .	337
FRITZ POUSTKA	
Psychiatrische Störungen ausländischer Jugendlicher am Ende der Pflichtschulzeit unter besonderer Berücksichtigung prognostischer Aspekte der Integration . . . . .	359
ULI BIELEFELD	
Arbeit, Arbeitslosigkeit und Nichtarbeit. Sozialerfahrung und Verarbeitungsformen türkischer männlicher Jugendlicher . . . . .	371
 <i>„Ausgelernt und angeschmiert“. Frauenarbeit – Frauenbildung – Frauenerwerbslosigkeit</i>	
BÄRBEL SCHÖN	
Zur Einführung . . . . .	377
HEDWIG ORTMANN	
Plädoyer für eine „Feministische Lebenswissenschaft“ – Entwurf eines Programms . . . . .	380
BÄRBEL SCHÖN	
Einige Überlegungen zur Professionalisierung der Erziehung . . . . .	386
DORIS LEMMERMÖHLE-THÜSING	
Berufliche Bildung – Eine Chance für Frauen? . . . . .	392
MARIE-LUISE CONEN	
Professionalisierung zur Sozialhilfeempfängerin . . . . .	399
AN LUTTIKHOLT	
Feministische Bildungsarbeit in der Praxis – ein Beispiel aus den Niederlanden . . . . .	404
 <i>Polyvalenz: Lehrerausbildung ohne Zukunft – Zukunft ohne Lehrerausbildung?</i>	
HENNING HAFT	
Einführung . . . . .	409



KLAUS PARMENTIER	
Alternative Einsatzfelder für Lehrer? . . . . .	411
RÜDIGER FALK	
Polyvalenz im Spannungsverhältnis von Bildungs- und Beschäftigungssystem . .	415
ECKHART LIEBAU	
Die Forderung nach einer polyvalenten Lehrerbildung aus schulpädagogischer Perspektive . . . . .	418
HEINRICH KUPFFER	
Die Qualifikation des Lehrers und seine Position im Erziehungssystem . . . . .	421
HENNING HAFT	
Polyvalente Lehrerbildung als Problem der Hochschule . . . . .	424
KARL-RUDOLF HÖHN	
Polyvalenz als institutionelles Problem . . . . .	427
 <i>Lehrerarbeitslosigkeit – Auslöser für Funktionswandel in der Lehrerfortbildung</i>	
MANFRED BAYER/WERNER HABEL	
Problemdarstellung und Resümee aus der Diskussion in der Arbeitsgruppe 6 der Kommission „Schulpädagogik/Lehrerbildung“ . . . . .	431
WOLFGANG BÜNDER	
Thesenhafte Zusammenfassung diskutierter Arbeitspapiere . . . . .	436
WOLFGANG NIEKE	
Zusatzstudiengänge zur Weiterbildung von Lehrern für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft – Qualifikationsakkumulation oder notwendige Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz? . . . . .	438
MARIA BÖHMER	
Regionalisierung der Lehrerfortbildung oder Regionale Lehrer-Fortbildung – Verschleierung von Konzeptionslosigkeit oder Chance für eine notwendige Neuorientierung? . . . . .	442
MANFRED BAYER	
Kooperative Lehrerfort- und -weiterbildung im Verbund von Schule und Hochschule: Regionales pädagogisches Zentrum als gemeinwesenorientiertes Kommunikationsmodell . . . . .	445
PETER DÖBRICH	
Fortbildung: Alphabetisierung beschäftigter Lehrer, Trost für arbeitslose Lehramtsabsolventen? . . . . .	450
WOLFGANG NITSCH	
Selbsthilfe-Projekte arbeitsloser Lehrer für die Lehrer- und Pädagogen-Fortbildung . . . . .	452
JOHANNES WILDT	
Neue Aufgaben der Hochschulen unter den Bedingungen steigender Lehrerarbeitslosigkeit . . . . .	458
WERNER HABEL	
Lehrerarbeitslosigkeit, Lehrerfortbildung und das Interesse der Hochschulen .	461

## *Außerschulisches Berufsfeld Sport*

HERBERT HAAG	
Einführung . . . . .	467
ANNETTE KRÜGER	
Freizeitsport . . . . .	468
ALEXANDER MORAWIETZ	
Sportselbstverwaltung . . . . .	474
HERBERT HAAG	
Gesundheitssport . . . . .	479
WOLFGANG KNEYER	
Information und Dokumentation im Sport . . . . .	482
HERBERT HAAG/WOLFGANG KNEYER/ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Elemente beruflicher Bildung für das außerschulische Berufsfeld Sport . . . . .	487
ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Zusammenfassung der Diskussion in der Arbeitsgruppe . . . . .	490

## *Arbeitslosigkeit der Akademiker*

KARL HAUSSER/PHILIPP MAYRING	
Lehrerarbeitslosigkeit – Folgen für die Lehrerbildung . . . . .	493
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Lehrerarbeitslosigkeit als zentrales Problem des Arbeitsmarktes für Hochschulabsolventen . . . . .	499
DIETER ULICH	
Beiträge psychologischer Arbeitslosigkeitsforschung . . . . .	506
BLANCA DEGENHARDT/PETRA STREHMEL	
Lebenssituation und Belastung arbeitsloser Lehrer . . . . .	510
PHILIPP MAYRING	
Zur subjektiven Bewältigung von Arbeitslosigkeit . . . . .	516
MAYA KANDLER	
Subjektive Probleme der beruflichen Umorientierung von arbeitslosen Lehrern . . . . .	521
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Der Diplompädagoge – Lästiges Überbleibsel der Bildungsexpansion oder neue Profession? Wohin mit der zweiten Generation? . . . . .	528
ULRICH TEICHLER	
Übergang vom Studium zum Beruf und betriebliche Einstellungspraxis . . . . .	533

## **IV. Hinweise auf andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge**

539

## Der Diplompädagoge – Lästiges Überbleibsel der Bildungsexpansion oder neue Profession? Wohin mit der zweiten Generation?

### *I. Generelle Entwicklungslinien des Diplomstudiengangs in Pädagogik*

Am Diplomstudiengang in Pädagogik, der seit Anfang der 70er Jahre an knapp 50 Hochschulen in der Bundesrepublik eingerichtet wurde, lassen sich einige markante Entwicklungstendenzen im Bildungssystem, aber auch im Verhältnis von Hochschule und Arbeitsmarkt beobachten:

- Der Diplomstudiengang in Pädagogik ist ein Versuch, traditionell an deutschen wissenschaftlichen Hochschulen nicht besonders gern gesehene professionelle Ausbildungen einzuführen (vgl. hierzu BEN-DAVID 1972, 1977): Diplompädagogen sollten als gleichermaßen wissenschaftlich und praxisbezogen ausgebildete Experten zu einer Verbesserung der Arbeit im Bereich pädagogischer und sozialer Dienstleistungen beitragen.
- Die Einrichtung des Diplomstudiengangs in Pädagogik ist darüber hinaus in engem Zusammenhang mit dem bildungspolitischen Ziel der sozialen Öffnung der Hochschulen zu sehen: er wurde u. a. gegründet, um vom numerus clausus betroffene Fachrichtungen zu entlasten und die Hochschulen für die ständig steigende Studiennachfrage offenzuhalten. Gleichzeitig sollte er – insbesondere als Aufbaustudium – für Studierende mit unterschiedlichen Hochschulzugangsberechtigungen offenstehen.
- Mit dem Diplomstudiengang verbindet sich nicht zuletzt auch das Experiment, ein im wesentlichen im Hochschulbereich entwickeltes neues Qualifikationsprofil am Arbeitsmarkt durchzusetzen. Als Mittler des Wandels sollten die Diplompädagogen diesem Profil zum Durchbruch verhelfen. Sie sollten damit die Verankerung einer personellen Innovation in den für sie einschlägigen Tätigkeitsfeldern einleiten (vgl. hierzu BUSCH u. HOMMERICH 1980 a, b; HOMMERICH 1984).

Waren die Diplompädagogen somit zum einen durchaus „typische“ Kinder der beginnenden Expansion des Hochschulbereichs, so wurden sie zum anderen schon bald zu ungeliebten Kindern dieser Expansion: Gerade die Diplompädagogen bleiben nicht von den vielfältigen Hindernissen verschont, denen notwendigerweise langfristig angelegte bildungspolitische Entwicklungsstrategien ausgesetzt sind. Aus dieser Perspektive heraus betrachtet steht der neuentwickelte Studiengang in Pädagogik

- für die gleichsam naturwüchsige, ungesteuerte, wenn überhaupt steuerbare Entwicklung eines Studienganges;
- für die weitgehende Wirkungslosigkeit der Bedarfsprognostik als realistische Orientierungsgröße für faktische Arbeitsmarktentwicklungen;
- für die äußerst begrenzten Einflußmöglichkeiten der Hochschulen wie auch der Bildungspolitik auf Entwicklungen am Arbeitsmarkt;
- für die weithin bestehende kollektive Machtlosigkeit einer im Werden begriffenen professionellen Gruppe;

- schließlich für die vielfältigen Schwierigkeiten und Barrieren, mit denen die Träger einer neuen Qualifikation am Arbeitsmarkt konfrontiert sind.

## *II. Die Diplompädagogen der ersten Generation*

Das Studium, der Berufseinstieg und die beruflichen Tätigkeiten von Diplompädagogen der ersten Generation wurden von uns am Ende der 70er Jahre untersucht. Die Untersuchung wurde von der Frankfurter MAX-TRAEGER-STIFTUNG finanziell unterstützt. Insgesamt wurden von uns bundesweit rund 2000 examinierte Diplompädagogen aus 43 Hochschulen befragt. Die äußerst vielfältigen Ergebnisse der Studie können hier aus Platzgründen nur mit einem generellen Satz zusammengefaßt werden (die Lang- bzw. Normalfassung dieses Vortrags kann bei den Verfassern, arbeitskreis berufsforschung, Im Ahlemaar 22, 5060 Bergisch-Gladbach 2, angefragt werden; für eine Gesamtdarstellung der Untersuchung vgl. HOMMERICH 1984):

Bei aller Vorsicht kann die Berufseinmündung der ersten Generation von Diplompädagogen als zufriedenstellend bezeichnet werden; Diplompädagogen haben sich in bemerkenswertem und nicht erwartetem Ausmaß im Beschäftigungssystem etablieren können, wenngleich dieses Ausmaß von Tätigkeitsfeld zu Tätigkeitsfeld stark variiert und auch Fragen der materiellen und inhaltlichen Adäquanz der Beschäftigung nicht immer zufriedenstellend gelöst werden konnten.

## *III. Die aktuelle Situation: Der Diplompädagoge am Beginn seiner Selbstbehauptung*

Der Blick auf die Berufseinmündung der ersten Generation von Diplompädagogen kann in mancherlei Hinsicht bereits als historischer Rückblick auf einen – trotz aller Einschränkung – gelungenen Berufseinstieg eines neuen Qualifikationsprofils betrachtet werden. Die Arbeitsmarktentwicklung der letzten drei bis fünf Jahre gibt jedoch Anlaß zu der Einschätzung, daß der Diplompädagoge erst jetzt am Beginn seiner Selbstbehauptung steht. Eine Reihe von Indikatoren zeigen dies an:

- Die Bereiche Schule und Hochschule, die knapp die Hälfte der ersten Generation von Diplompädagogen aufgenommen hatten, sind ihnen nunmehr – vom spärlichen Ersatzbedarf an den Hochschulen einmal abgesehen – nahezu vollständig verschlossen.
- Die außerschulischen pädagogischen und sozialen Tätigkeitsfelder, die ebenfalls nicht mehr expandieren, sondern in der Tendenz schrumpfen, sind zum Konkurrenzfeld einer immer größer werdenden Zahl von Sozialwissenschaftlern und nunmehr auch von arbeitslosen Lehrern geworden. Hinzu kommt eine ebenfalls laufend steigende Zahl von Sozialarbeitern/Sozialpädagogen mit Fachhochschulabschluß. Sie alle bewerben sich um verschwindend wenige Ersatzbedarfsstellen, soweit diese nicht dem Rotstift der Finanzminister zum Opfer fallen.
- Die Zahl von nunmehr knapp 3800 arbeitslos *gemeldeten* Diplompädagogen zeigt in bestürzender Weise an, wie gering zur Zeit die Chancen auf einen Arbeitsplatz sind.

Diese Tatbestände signalisieren nachdrücklich, daß der Diplompädagoge seine Bewährungsprobe als Träger eines neuen Qualifikationsprofils noch vor sich hat. Will man diese Situation nicht gleichsam fatalistisch hinnehmen, so muß man über zukünftige Tätigkeits-

felder der Diplompädagogen nachdenken. Hierbei geht es darum, Felder zu benennen, die auch in quantitativer Hinsicht mehr als nur Nischencharakter haben, zumal eine solche „Nischenpolitik“ als Konzept für eine langfristig angelegte Studiengangsplanung zu kurz greift.

#### *IV. Ansatzstellen für die Weiterentwicklung eines Professionalisierungskonzeptes für pädagogische Berufe*

Der in immer schnellerem Tempo vollzogene Wandel hochindustrialisierter Gesellschaften in Richtung der von DANIEL BELL (1975) skizzierten postindustriellen Dienstleistungsgesellschaft fordert den Menschen, die in ihnen leben, ein bislang ungeahntes Ausmaß lernender Anpassung an sozialen Wandel ab. Unabhängig von den Fragen, ob dieser Wandel als unabänderliches Schicksal in Kauf genommen werden muß bzw. ob er in seiner Qualität und seinem Tempo steuerbar ist, kann nicht darüber hinweggesehen werden, daß dieser Wandel bereits jetzt und in der absehbaren Zukunft eine Vielzahl von Folgeproblemen nach sich zieht:

- Immer mehr Menschen werden von Arbeit ausgeschlossen.
- Immer mehr Menschen kapitulieren vor den ihnen abverlangten Lernleistungen und Umstellungsprozessen.

Immer mehr Menschen sind hilflos im Umgang mit neuen Techniken und neuen Medien, mit denen sie zunehmend konfrontiert sind.

- Immer mehr Menschen verfügen über immer mehr Freizeit.
- Immer mehr Menschen sind durch die Folgen der Umweltzerstörung in ihrer individuellen Lebensgestaltung bedroht.

Aus dieser Situationsbeschreibung ergeben sich für uns folgende Konsequenzen:

- Der Diplomstudiengang in Pädagogik muß an *Zukunftsbereichen* orientiert werden. Wenn die Befunde von PFAFFENBERGER (1980) in ihrer Tendenz noch Gültigkeit haben, wonach an 45 von 48 Hochschulen der Studienschwerpunkt Schule vertreten ist, wohingegen die Schwerpunkte Medienpädagogik, Freizeitpädagogik und Ausländerpädagogik nur drei- bzw. zweimal anzutreffen waren, so signalisiert dies ein folgenschweres Defizit an innerer Differenzierung und Zukunftsorientierung des Studienganges.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, daß der Bedarf an sozialen und im weitesten Sinne pädagogischen Diensten infolge fortschreitenden Wandels erheblich zunehmen wird. Soziale Problemlagen und Brennpunkte, angefangen von der Arbeitslosigkeit über das Ausländerproblem bis zu den Problemen des Umgangs mit mehr freier Zeit, werden bereits in nächster Zeit eine Eigendynamik entwickeln, die der aktiven Gestaltung bedarf. Auch Politiker werden hierdurch zum Handeln gezwungen sein. Diese aktive Gestaltungsaufgabe kann allerdings nur über den Einsatz professioneller Handlungskompetenz gelöst werden.

- Der Bereich beruflicher und außerberuflicher Fort- und Weiterbildung muß weiter ausgebaut und differenziert werden, wenn den mit sozialem Wandel verbundenen Anforderungen an lebenslanges und relativ schnelles Lernen genügt werden soll. Eine erhöhte Umschlagsgeschwindigkeit des Wissens kann aktiv nur durch entsprechend leistungsfähige und differenzierte Institutionen der Fort- und Weiterbildung kanalisiert werden.

– Hiermit in engem Zusammenhang steht die rasante Entwicklung im Bereich der neuen Informationstechniken und der neuen Medien. Diese Entwicklung löst einen hohen pädagogischen Beratungs- und Übersetzungsbedarf aus. Mit anderen Worten: Die verantwortliche Durchsetzung des technischen Wandels bedarf pädagogisch geschulter „Dolmetscher dieses Wandels“. Wenn Pädagogik verhindern soll, daß immer mehr Menschen zu Objekten moderner Technik werden, muß sie dazu beitragen, daß Menschen lernen, Technik ebenso kompetent wie verantwortlich zu nutzen. Je mehr Menschen vor neuer Technik im Angststadium verharren, um so mehr sind sie ihr ausgeliefert. Sie verbleiben in der Abhängigkeit von sogenannten Experten.

Diese Handlungsfelder werden zur Zeit denen überlassen, die die sozialen Folgen ihres Handelns kommerziellen Interessen unterordnen. Jedoch es gibt einen Bedarf an verantwortlichem Umgang mit der Technik und den Medien, eine Anforderung, die z. B. Eltern aus Unsicherheit und Sorge um ihre Kinder oder auch Arbeitnehmer aus Sorge um ihren Arbeitsplatz gerade auch an Pädagogen richten.

– Die *Prävention* im Gesundheits-, Verkehrs- und Umweltbereich wird zunehmend zu einer vorrangigen *pädagogischen* Aufgabe. Die sozialen und individuellen Kosten, die in diesen Feldern anfallen, sind auf lange Sicht nur aufzufangen, wenn eine wirksame Prävention kurzfristige, immer verspätete und im übrigen für die Gesellschaft und den einzelnen zu teure *reaktive* Handlungsstrategien ersetzt.

Wenn sich auch generell eine Reihe von Zukunftsbereichen für pädagogische und soziale Dienste identifizieren lassen, so stellt sich doch die Frage nach der *Finanzierung* dieser Dienste. Zweifellos wird der Staat zukünftig gezwungen sein, wieder mehr personelle und sachliche Ressourcen bereitzustellen, will er nicht erhebliche Mißstände und gesellschaftliche Konflikte in Kauf nehmen.

Aktuell jedoch wird die Privatinitiative als Allheilmittel beschworen. Dann aber ist zu fragen, warum die Privatinitiative im Bereich pädagogischer und sozialer Dienste durch entsprechende Anreizsysteme nicht die gleiche Entfaltungschance erhält wie im ökonomischen Sektor. Risikokapital, steuerbegünstigt eingesetzt, kann ebensoviel, wenn auch einen qualitativ anderen Nutzen bringen wie die Vielzahl von Abschreibungsmodellen, mit denen den Besserverdienenden Steuerentlastungen ermöglicht werden.

Abschließend soll auf eine Finanzierungsmöglichkeit hingewiesen werden, die wir „Finanzierung aus Einsicht“ nennen möchten und die ein Modell der Mischfinanzierung darstellt: So wird aus Irland berichtet, daß – trotz bitterer Armut des Staates – relativ gut organisierte Sozialdienste im Bereich sozialer Brennpunkte entstanden sind, die getragen und finanziert werden von kommunalen Behörden, Industriebetrieben sowie mittelbar und unmittelbar betroffenen Privatpersonen.

Die Entwicklung und Erprobung der angedeuteten und weiteren Möglichkeiten setzt eine Ausbildung der Diplompädagogen (wie der Pädagogen generell) voraus, die an wissenschaftlich hohen Standards orientiert ist und die Absolventen befähigt, als kompetente Problemlöser gegenüber bereits länger etablierten Professionen konkurrenzfähig zu werden. Der ängstliche Blick auf die Substitutionskonkurrenz durch die Absolventen der Fachhochschulen muß ersetzt werden durch eine selbstbewußte, auf eine Verbesserung der Ausbildungsqualität gestützte Orientierung an den Professionen der Juristen, Mediziner und Psychologen.

## *Literatur*

- BELL, D.: Die nachindustrielle Gesellschaft. Frankfurt/M., New York 1975.
- BEN-DAVID, D.: American Education. Berkeley/Cal. 1972.
- BEN-DAVID, D.: Centers of Learning. Berkeley/Cal. 1977.
- BOHLE, H./GRUNOW, D.: Verberuflichung sozialer Arbeit. In: Projektgruppe soziale Berufe (Hrsg.): Sozialarbeit: Professionalisierung und Arbeitsmarkt. Expertisen III. München 1981, S. 151–176.
- BUSCH, D. W./HOMMERICH, CHR./SCHÖNWÄLDER, H.-G.: Untersuchungen zur Situation des Diplompädagogen – Muster ohne Wert? In: ZfPäd, 22, H. 4, 1976, S. 572–591.
- BUSCH, D. W./HOMMERICH, CHR.: Probleme der Berufseinmündung von diplomierten Sozialarbeitern/Sozialpädagogen, Expertise zum Symposium „Berufsfeld: Sozialpädagogik/Sozialarbeit“, Berlin 1980a (erschienen in leicht modifizierter Form in: Projektgruppe Soziale Berufe [Hrsg.]: Sozialarbeit: Professionalisierung und Arbeitsmarkt.) München 1981.
- BUSCH, D. W./HOMMERICH, CHR.: Diplompädagogen in der Weiterbildung – Empirische Befunde einer bundesweiten Untersuchung zur Berufssituation von Diplompädagogen. In: Sektion Erwachsenenbildung der DGfE/W. MADER (Hrsg.): Forschungen zur Erwachsenenbildung, Tagungsberichte der Universität Bremen Nr. 1. Bremen 1980b, S. 84–143.
- BUSCH, D. W./HOMMERICH, CHR.: Lebensphasen und Wechsel von Lebenswelten: Der Übergang von der Hochschule in den Beruf. In: ZSE, 2. Jg., H. 1, 1982, S. 21–37.
- HOMMERICH, CHR.: Der Diplompädagoge – ein ungeliebtes Kind der Bildungsreform. Frankfurt/M., New York 1984 (im Druck).
- LUHMANN, N.: Funktionen und Folgen formaler Organisationen. Berlin 1972.
- PFÄFFENBERGER, H.: Situation der Ausbildungsstätten für das Sozialwesen, Expertise zum Symposium „Berufsfeld: Sozialpädagogik/Sozialarbeit“. Berlin, 22.–24. 9. 1980.
- THIERSCH, H.: Thesen zur Ausbildungs- und Berufssituation der Diplompädagogen. In: Neue Praxis, 6, H. 3, 1976, S. 240ff.
- WEISS, W.: Zur Ausbildungssituation der Diplompädagogen. In: ZfPäd, 21, 1975, S. 548–562.
- WEISS, W.: Ergebnisse der Planlosigkeit. In: Neue Praxis, 6, H. 3, 1976, S. 256ff.

*Anschrift der Autoren:*  
siehe Seite 505